

Kommentar

Aufs Tempo drücken



Michael Schräer über die Konversion der Erler-Kaserne

Der Abzug der Bundeswehr aus Rothwesten war ein schwerer Schlag für die Gemeinde Fuldata. Dem Schock folgte aber schnell der Blick nach vorn. Neues, ziviles Leben sollte auf dem ehemaligen Kasernengelände die militärische Nutzung ablösen. Mit diesem Ziel vor Augen zogen Politik und Verwaltung in seltener Einmütigkeit an einem Strang.

Es entstand mit der Hilfe eines Berliner Konversionsexperten eine Machbarkeitsstudie, die Möglichkeiten auslotete und ein Paket an Interessen schnürte, die große Teile der Kaserne nutzen wollten. Im Idealfall schon, bevor der letzte Soldat das Areal verlassen hatte. Dies aber war nicht möglich. Für eine kurze Übergangszeit durfte mancher potenzielle Investor inzwischen als Mieter die eine oder andere Halle nutzen.

Nur dauert der Übergang länger als erwartet. Die ersten Investoren, die in Rothwesten Arbeitsplätze schaffen wollten, sind bereits abgesprungen. Wenn nicht bald mit dem Verkauf der Flächen und Gebäude begonnen wird, muss auch Kaufmann Peter Hildebrand mit seinen fünf Partnern die Segel streichen.

Dies wäre eine Katastrophe, schließlich wollte das Team einen Großteil der Kaserne übernehmen. Besenrein oder nicht, Gutachten hin oder her, im Interesse der Gemeinde Fuldata kann es für alle Beteiligten nur ein Motto geben: Aufs Tempo drücken.

mic@hna.de



Keine Bewegung: Noch ist das Bundeswehrgelände in Rothwesten nicht vollständig geräumt. Hinter den Zäunen und dem verschlossenen Haupttor können sich neue Firmen daher nicht ansiedeln. Fotos: Schräer

Hier geht's nicht weiter

Zivile Nutzung der Fritz-Erler-Kaserne kommt nicht in Gang – Investor: Zeit drängt

VON MICHAEL SCHRÄER

FULDATAL. Der Vorname ist nur noch zu erraten. Das Hinweisschild an der Zufahrt zur Fritz-Erler-Kaserne verblasst zusehends. Klar, der Bundeswehrstandort ist Geschichte, die Soldaten sind seit über sieben Monaten abgezogen. Und was kommt jetzt? Diese Frage stellen sich viele in der Gemeinde.

Zum Beispiel Peter Hildebrand. Der Kaufmann aus Ihlingshausen vertritt eine Gruppe von sechs kleinen und

mittelständischen Unternehmen aus der Region. Die wollen den gesamten technischen Bereich der Kaserne mit seinen Gebäuden und sieben Hallen kaufen. Damit sind Hildebrand und Kollegen nach derzeitigem Stand die größten Investoren. Nur noch ist völlig unklar, ob sie zum Zuge kommen.

Denn die Zeit dränge, sagt Hildebrand. Er und seine Partner haben Rücklagen zum Kauf der Immobilien gebildet. „Bis Ende des Jahres müssen wir kaufen, denn die Mittel

können nicht auf 2009 übertragen werden.“ Weil dies so ist, sieht sich der Kaufmann derzeit nach Alternativen um, „obwohl ich gerne in Fuldata bleiben würde“. Seine fünf Partner würden sich mit dem Standort Erler-Kaserne neu in Fuldata ansiedeln. Insgesamt gehe es um 25 Arbeitsplätze, zu denen zehn neue hinzukommen sollen, so Hildebrand.

Ein Schritt zur Konversion, also zur zivilen Nutzung des ehemaligen 118 Hektar großen Militärgeländes. Diese lässt aber offensichtlich auf sich warten. „Es tut sich nichts“, stellt Bürgermeisterin Anne Werderich resigniert fest. Entgegen ursprünglichen Plänen seien die Gebäude der Kaserne immer noch nicht restlos geräumt.

Dies bestätigt Helmut Hausmann, Chef des zuständigen Bundeswehr-Dienstleistungszentrums in Bad Arolsen auf Anfrage. In diesen Tagen habe man die letzten Schränke und Stühle abtransportiert. Eigentlich sollte die Liegenschaft bereits zum 1. Juli besenrein an

die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) übergeben werden. Dieser Termin verschiebt sich laut Hausmann deutlich. Jetzt ist der 1. Oktober im Gespräch.

Immer weniger Personal hat laut Hausmann für das Ausräumen und Sichern der Gebäude zur Verfügung gestanden, weil Mitarbeiter in Altersteilzeit gingen oder einen neuen Job antraten. Auf der anderen Seite musste speziell aus den Kellern deutlich mehr Material ausgeräumt und entsorgt werden als angenommen.

Bevor Investoren Gebäude und Flächen des Kasernengeländes übernehmen können, müsse ein Kaufpreis ermittelt werden, sagt Georg Schedler von der Bima in Kassel. Den könne er aber erst nennen, wenn auch die Kosten der Erschließung, für Ver- und Entsorgung feststehen. Ein Gutachten sei in Auftrag gegeben. Mit Ergebnissen rechnet Schedler Ende Oktober. Erst dann könne er Kaufverträge mit Interessenten abschließen. **KOMMENTAR**



Schriftverblasst: Noch weist ein Schild an der Zufahrt der ehemaligen Kaserne auf die militärische Vergangenheit hin.